

Schach

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **11 (1935)**

Heft 37

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

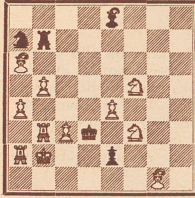
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schach

Nr. 296 • 13. IX. 1935 • REDAKTION: J. NIGGLI, KASERNENSTR. 21c, BERN

Problem Nr. 872

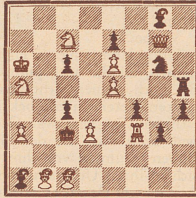
A. Gulajew, Moskau
Moskau-Leningrad 1935



Matt in 3 Zügen

Problem Nr. 873

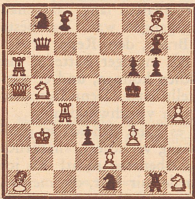
K. A. L. Kubbel, Leningrad
Moskau-Leningrad 1935



Matt in 3 Zügen

Problem Nr. 874

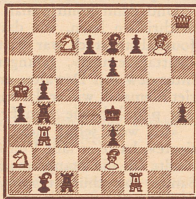
M. Segers, Brüssel
1. Pr. Flandern-Holland 1933



Matt in 2 Zügen

Problem Nr. 875

G. H. Drese, Slochteren
1. Pr. Flandern-Holland 1934



Matt in 2 Zügen

Unsere heutigen Aufgaben stammen aus Kompositionswettstreiten, an denen ein bestimmtes Thema vorgeschrieben war. Die Dreizüger sind Arbeiten über das gleiche Thema; welcher geben unsere Löser den Vorzug? Die Zweizüger errangen den ersten Preis in zwei Abteilungen mit verschiedenen Themata.

Von der Warschauer Olympiade

Gespielt in der 8. Runde der Länderwettkampfturniere zu Warschau am 21. August 1935.

Weiß: Dr. Aljehin (Frankreich).
Schwarz: Lajos Steiner (Ungarn).

- | | | | |
|-------------------------|---------------------|----------------------------|-----------------------|
| 1. Sg1—f3 | Sg8—f6 | 20. Td1—e1 ^{*)} | a5—a4 |
| 2. c2—c4 | b7—b6 ¹⁾ | 21. g2—g4 | Sc5—b3+ ^{?)} |
| 3. Sb1—c3 | Lc8—b7 | 22. Kc1—b1 | Te8×c1+ |
| 4. d2—d4 | e7—e6 | 23. Th1×e1 | Sb3—d4 |
| 5. a2—a3 ²⁾ | Lf8—e7 | 24. Dc2—d3 | Sd4×f3 |
| 6. Lc1—f4 | o—o | 25. Dd3×f3 | f5×g4 |
| 7. Dd1—c2 ³⁾ | Sf6—h5 | 26. Df3×g4 | Sg7—f5 ^{*)} |
| 8. Lf4—d2 | f7—f5 | 27. Sg5—e6 | Sf5×h6 |
| 9. e2—e3 | d7—d6 ⁴⁾ | 28. Dg4—f4 | Dd8—c7 |
| 10. Lf1—d3 | g7—g6 | 29. Df4×h6 | Lf6×c3 |
| 11. c3—c4 ⁵⁾ | Sb8—d7 | 30. b2×c3 | Lb7—c8 |
| 12. o—o—o | Sd7—f6 | 31. h4—h5 ⁶⁾ | Lc8×e6 |
| 13. e4×f5 | e6×f5 | 32. Te1×e6 | De7—h4 |
| 14. d4—d5 | Sf6—d7 | 33. Te6×g6+ ¹⁰⁾ | h7×g6 |
| 15. Ld2—h6 | Sh5—g7 | 34. Dh6×g6+ ¹¹⁾ | Kg8—h8 ¹¹⁾ |
| 16. h2—h4 | Lf7—f6 | 35. Dg6—h6+ | Kh8—g8 |
| 17. Sf3—g5 | Sf7—e5 | 36. Dh6—g6+ | Kg8—h8 |
| 18. Ld3—e2 | Td8—e8 | 37. Dh6—g6+ | Kh8—g8 |
| 19. Lc2—f3 | a7—a5 | 38. Dh6—g6+ | Remis. |

¹⁾ Die jungen Spieler spielen auch gegen einen Weltmeister mit der nötigen Unbefangenheit. Schwarz will durch den Druck auf e4 die strategische Initiative ergreifen. Deshalb beeilt sich Dr. Aljehin in normale Bahnen einzulocken.

²⁾ Ein neuer Versuch, da auf den üblichen Zug 5. Dc2 (ebenso wie auf 5. Lg5) die Fesselung 5... Lb4 sich ziemlich gut bewährt hat.

³⁾ In Betracht käme 7. h3, um auf Sh5 mit Lh2 seinen Damenläufer im Gefechtsfeld zu behalten.

⁴⁾ Genauer war 9... Sf6, um den Punkt e4 noch stärker unter Kontrolle zu halten.

⁵⁾ Weiß öffnet seine Karten.

⁶⁾ Er will noch genauere Vorbereitungen treffen. Auf 20. g4 könnte 20... Lc8 erwidert werden.

⁷⁾ Dies erzielt eine gewaltige Entlastung, da 6 Steine abgetauscht werden. Falls 21... Lc8, so folgt 22. T×e8+ D×e8 23. h5! mit neuen Gefahren für Schwarz.

⁸⁾ Schwarz zeigt seine Zähne. In raffinierter Weise hält der Weltmeister jedoch noch die Initiative fest.

⁹⁾ Es folgen noch bange Augenblicke, in denen sich beide Kombinatoriker ebenbürtig erweisen.

¹⁰⁾ Weiß muß froh sein, ein Remisopfer zu haben.

¹¹⁾ Keinen Gewinn und nur unnütze Aufregungen ergibt 34... Kf8 wegen 35. h6 (dieser Bauer erweist sich stärker wie

ein Turm) 35... De7 (35... Te8?? 36. Dg7 matt) 36. h7 Dg7 37. Df5+ Ke8 38. De6+ Kf8 (38... Kd8? 39. Dg8+) 39. Df5+ usw. mit ewigem Schach.

Anmerkungen für die «Zürcher Illustrierte» von Dr. Adolf Seitz.

Lösungen:

Nr. 870 von Holzhausen: Kb1 La7 Sb5 f3 Bc4 d7 c6 g6; Kd8 La3 Sc8 Bb2 g7. Matt in 4 Zügen.

1. Lf2! Lf8! 2. Lh4+ Se7 3. Sg5! (2... Le7 3. Se5!) etc.; 1... Sa7 2. Bb6+ Ke7 3. d8D+; 1... Ke7 2. Lh4+ K×c6 3. B×SD+ etc.

Nr. 871 von Holzhausen: Ke7 Da8 Lb1 Sd5 f3 Bc2 g2; Ke4 Lf1 Bc5. Matt in 2 Zügen.

1. Da6! L×D 2. c4# (1... K×S 2. Db7#).

NACHRICHTEN

Die schweizerische Mannschaft, die auf die Mitwirkung verschiedener erprobter Spieler verzichtete, kämpfte in Warschau recht unglücklich und mußte sich mit dem zweitletzten Platze begnügen. Von den 21 Punkten steuerten Nägeli, Grob und Gygli je 4½, Michel 4 und Stähelin 3½ bei.

Die volle Rangliste lautet: 1. Amerika 54 Punkte, 2.—3. Polen, Schweden 52½, 4. Ungarn 51, 5. Tschechoslowakei 49, 6. Jugoslawien 45½, 7. Österreich 43½, 8. Argentinien 42, 9. Lettland 41, 10. Frankreich 38, 11. Estland 37½, 12. England 37, 13. Finnland 35, 14. Litauen 34, 15. Palästina 32, 16. Dänemark 31½, 17. Rumänien 27½, 18. Italien 24, 19. Schweiz 21, 20. Irland 12.

Den besten Einzelerfolg weist der Amerikaner Dake mit 86,1 Gewinnprozenten auf; es folgen Flohr mit 76,5, Dr. Aljehin mit 70,6, Stahlberg und Tartakower mit 67,6. Einen bemerkenswerten Erfolg hatte aber auch der Neuling Paul Keres, der für Estland sämtliche Partien des ersten Brettes spielte und 65,8 erzielte.

Dr. Max Euwe spielte zur Vorbereitung auf seinen Weltmeisterschaftskampf acht Trainingspartien mit Spielmann, von denen er nur 2 gewinnen und 2 remis halten konnte, während er 4 verlor.

Capablanca hat bereits den Sieger aus dem Wettkampf Aljehin-Euwe zu einem Kampf um den Weltmeistertitel herausgefordert.

In Nottingham plant man für die Zeit vom 10.—28. August 1936 ein großes internationales Turnier mit 15 Teilnehmern, zu dem 11 der bekanntesten internationalen Meister eingeladen werden. Dr. Aljehin, sowie die Exweltmeister Capablanca und Dr. Lasker haben ihre Mitwirkung bereits zugesagt.



Gesunder Schlaf

Ohne guten Schlaf gibt es keine Gesundheit!

Ein voller wie ein leerer Magen ist dem Schlaf gleich hinderlich. Geben Sie den Kindern vor dem Schlafengehen eine Tasse Ovomaltine, nichts anderes. Das nimmt ihnen das Gefühl der Leere, das dem Einschlafen so hinderlich ist, vermeidet aber gleichzeitig das Gefühl der Schwere, das uns nach einer reichlichen Mahlzeit nicht einschlafen lässt.

Eine Tasse Ovomaltine als Schlummertrunk stärkt uns während wir schlafen.

Ovomaltine ist in Büchsen zu Fr. 2.— und Fr. 3.60 überall erhältlich.

Dr. A. WANDER A.-G., BERN

Uebrigens hatte er das wirklich so gesagt, und Victor Brang hatte das Interview so meisterlich in seine Reportage eingebaut, daß man direkt gerührt war, wie bescheiden und liebenswert der große Held über seine gigantische Tat sprach.

Der große Held einer Sensation, die die allermeisten anderntags schon wieder vergessen hatten...

28,4 Minuten Vorsprung vor den besten Rennfahrern Europas bei einer der schwersten Etappen eines der schwersten Straßenrennen.

28,4 Minuten!

Das war Heroismus.

Heldentum auf Minuten und Sekunden berechnet.

28,4 Minuten!

Achtes Kapitel:

Souper bei Bianchi

Hier beginnt ein neuer Abschnitt dieser Geschichte. Mit dem Souper bei Bianchi.

Heute weiß ich das, damals aber, als ich alles miterlebte, wußte ich das natürlich nicht. Vor allem hatte ich keine Ahnung, daß Fiore am Vormittag mit Georges Dewalter zusammengewesen war. Das begriff ich erst am Abend, als wir bei Bianchi in Lugano aßen, und da war ich — gelinde gesagt — wütend auf Fiore.

Sie kam mir maßlos egoistisch, dumm und herzlos vor und gleichzeitig spürte ich, daß eine Macht von ihr ausging, die mich entwarfente und der ich Dewalter erst recht hoffnungslos ausgeliefert glaubte.

Mit einem Wort — sie war bezaubernd.

Auch ich war einfach fasziniert von ihr und deshalb doppelt wütend, denn ich fand, sie mißbrauche ihre Macht. Außerdem hatte sie etwas «eingefädelt», das hatte ich schon den ganzen Tag lang düster geahnt, und nun hatte ich die «Beweise».

Ich könnte heute so tun, als hätte ich schon damals alles begriffen. Viele Autoren lieben das, sie wirken dann so allwissend, so «psychologisch». Ich will aber lieber bei der Wahrheit bleiben, denn es wird mir sowieso schwer genug, Licht in die Geschichte zu bringen. Es war ein großes Durcheinander aller Dinge zwischen Himmel und Erde. Da war das Rennen. Das war eine Sache für sich. Dann trat Dewalter auf, ein Haufen andere Leute mischten sich in die Affäre.

Schließlich endete alles in Donner und Blitz, und ich drückte mich. Das half zwar nichts, noch einmal wurde ich in den Strudel gerissen. Da war's aber schon zu spät — oder zu früh, wie man will — jedenfalls hatte ich

mich schon in meinen Vorurteilen verrannt, und erst viele Monate darauf, als ich eines Nachts in einer Langstraßenbar den Journalisten Victor Brang traf, kam ich «hinter alles».

Deshalb muß ich meines Erachtens auch dort anfangen, in der Langstraßenbar.

Heute weiß ich nicht mehr, was ich dort zu suchen hatte. Der Winter ging schon seinem Ende entgegen, und wahrscheinlich war ich nur so herumgebummelt, weil ich die Gegend liebe.

Eine famose Straße, die Langstraße. Kein Mensch kümmert sich dort um den anderen, man läßt sich gegenseitig in Ruhe und vor allem macht man sich nichts vor. Eine Welt für sich, mitten in Zürich ein Stück Paris, Milano, Marseille. Aber lassen wir das. Die Langstraße ist meine stille Liebe, und von mir soll hier nicht die Rede sein, sondern von Victor. Der stand irgendwo in einer Ecke, trank seinen Cinzano und hörte zu, was die Sportsleute, die dort verkehrten, sich zu erzählen hatten.

«Hallo, Meister», sagte ich keck zu dem Journalisten, «Zigarette gefällig?»

Ich hatte große Lust, mit ihm von der Tour zu sprechen. Das hatte seinen Grund, und ich hätte ihn längst schon gern einmal erwischt. Wir waren damals näher bekannt geworden, und Brang gehörte zu den Leuten, die man gern noch näher kennt.

«Sie sind's», sagte er, und als ob er geahnt hätte, was ich wollte, «habe gestern an Sie gedacht. Sie aßen doch damals mit bei Bianchi? Natürlich! Und dann die verrückte Fuhr! Wenn ich daran denke!»

Natürlich! Das Souper bei Bianchi und die «verrückte Fuhr!» Gerade davon hatte ich mit ihm sprechen wollen. Von der Nacht am Ticino. Er war dabei gewesen und selbstverständlich wußte er, keiner von uns konnte das vergessen haben. Uebrigens hatte er eine bessere Rolle dabei gespielt als ich. Er hatte den Ford gesteuert, der auf dem Rückweg vor dem weißen La Salle herfuhr und ihn durch die elende Finsternis lotste, als die Scheinwerfer nicht zum Brennen zu bringen waren. Fiore hatte den Schaltschlüssel verloren und mußte froh sein, daß Brang trotzdem den Motor anlassen konnte, und das war noch das kleinste seiner Verdienste gewesen.

«Ja», sagte ich neugierig, «ja natürlich, sowieso. Warum?»

Er betrachtete mich etwas skeptisch. Er war allen Federführern gegenüber mißtrauisch und wußte warum. Sie wollten ja auch nichts von ihm wissen. Die Zeilenschinder ärgerten sich, weil er seine Zeitung fast allein schrieb, und den Ehrgeizigen, die es mit dem Stil hatten, war er erst recht ein Stein des Anstoßes.

Jede Zeile von ihm wäre als Stilprobe für jedes Schullesebuch gegangen. Es war ein Journalist «pur sang».

Mit diesem Mann hatte ich also bei Bianchi gegessen, das heißt, er saß am Nebentisch und trat erst in Aktion, als die Not am höchsten war.

Nun traf ich ihn wieder, in einer Langstraßenbar, und setzte meine Hoffnungen auf ihn.

«Na gut», sagte er nach einem Weilchen, «dann wird Sie etwas interessieren, was ich gestern von Eigenmann hörte. Sie wissen doch, Eigenmann, der zu guter Letzt doch noch den Bergpreis schnappte.»

Ich wußte. «Schön. Eigenmann kolportiert also eine sehr komische Geschichte. Er behauptet, Dewalter habe damals Selbstmord begehen wollen.»

«Blödsinn!» platzte ich heraus, denn ich dachte an das Souper bei Bianchi und davon hatte Eigenmann doch höchst wahrscheinlich nie etwas erfahren.

Victor Brang sah mich mißbilligend an und im gleichen Augenblick erinnerte ich mich an die Nacht in Davos und verdammte meine voreilige Zunge. «Damals» meinte er natürlich den verfluchten Tag unter der siedeheißen Sonne des San Bernardino, nach der erregten Nacht, als der junge Dewalter zerguht und halb krank dalag und mir sein Herz ausschüttete. Ich hatte ihn da ja doch nicht richtig verstanden. Wir wissen so wenig voneinander und was wußte ich eigentlich von Dewalter?

In der Nacht am Ticino hatte ich vergessen, was er mir in Davos gesagt hatte. Gerade, als ich es verstehen sollte, hatte ich es vergessen.

Trotzdem, trotzdem...

«Hören Sie doch einmal ruhig zu. Das ist gar nicht so dumm. Die Fahrer kennen sich ja. Außerdem leben sie im Rennen, ich meine, sie rennen, wie unsereiner schreibt. Sie bringen sich damit zum Ausdruck. Nun war ja Dewalters Abfahrt «der reine Selbstmord», wie man so sagt. Aber das nur nebenbei. Eigenmann meinte nämlich etwas anderes. Er erzählte, Dewalter habe ihm schon beim Start in Davos so einen merkwürdigen Eindruck gemacht. Wieso eigentlich, wußte er auch nicht genau. Plötzlich habe er dann gesagt: «Paßt nur auf, mit mir ist's eher zu Ende, als ihr alle denkt!» Oder so was ähnliches. Interessiert Sie das?»

Ich starrte leicht verblödet in den Rauch meiner Zigarette. Dann nickte ich hastig. Und ob mich das interessierte!

Merkwürdig, sehr merkwürdig, was Brang da wieder einmal erfahren hatte.

Nun, Eigenmann hatte das auch merkwürdig gefunden. Leider hatte er Dewalter nicht genau verstanden.



Wie DUNKELBLONDES HAAR 2-4 Schattierungen heller wird durch einfaches Waschen.

Selbst braun gewordenen Blondhaar erhält die natürliche blonde Farbe zurück. Blondinen — es ist erstaunlich, wie unwiderstehlich Naturblondinen jedes Auge anziehen. Aber wenn das helle Blond dunkel und bräunlich geworden ist, verlieren Sie all Ihren Charme. Wollen Sie es darauf ankommen lassen, daß Ihr Haar durch falsche Behandlung häßlich und reizlos wird? Sie können Ihr Haar 2-4 Schattierungen heller waschen durch Nurblood, die wunderbare Shampoookur für Blondinen. Millionen hell- und dunkelblonde Frauen in der ganzen Welt, die bereits seit langen wissen, daß Nurblood ein wahrer Segen für jede Blondine ist, benutzen es. Es verhilft die gefürchtete «Pigmentierung» (Nachdunkeln des Haares) und gibt auch dunkel und farblos gewordenem Blondhaar die ursprüngliche naturblonde Farbe zurück. Enthält keine Färbemittel, keine Henna und ist frei von Soda und allen schädlichen Bestandteilen. Entwickelt reichlich wundervollen seidigen Schaum, hinterläßt keinen Kalkseifen-schleier (grauen Belag im Haar) und macht Dauerwellen haltbarer. Wenn Sie nicht zufrieden sind, erhalten Sie Ihr Geld zurück. Gen.-Vertr. für die Schweiz: E. Gachnang, Zürich, Stapferstr. 17.

NUR BLOND DAS SPEZIAL-SHAMPOOKUR FÜR BLONDINEN

Was ist Ricqlès?

Alcool de menthe de RICQLÈS ist ein natürliches, die Verdauung unterstützendes Hausmittel, das in keiner Familie fehlen sollte.

ScherkTops

Duftende, gepflegte Hände!

Waschen Sie sich einmal mit Scherk Moos-Seife, nach 10 Minuten bemerken Sie, daß der feine Duft an Ihren Händen haften geblieben ist. Legen Sie die Seife zwischen Ihre Wäsche, dann duftet der ganze Schrank. Stück 1.75

Entrückende Lippen

in Form und Farbe gibt Scherk Lippenstift. Sie können ihn ganz unauffällig anwenden. 0.90, 1.25, 1.50

Mystikam Puder, der berühmte Scherk-Puder. 1.25, 2.-, 3.-

Und dann

die feinen Scherk Parfums! Mimikri, das herbe, anklingend an Waldgeruch, «Intermezzo», das süßlich-heitere, ein Akkord von Blumen. Beide halten lange an, von beiden gebrauchten Sie nur Tropfen. 5.-, 8.50



Von meinen Dickeln und Mitessern ist keine Spur mehr zu sehen

So heißt es in einer Zuschrift. (Edith L., November 1933). Das beweist wieder, wie tiefgreifend Scherk Gesichtswasser wirkt. Es verwandelt den Teint von Grund auf und beseitigt alle Unreinheiten. Der neue Teint ist Reckenlos, straff, jung.

HERSTELLER: ARNOLD WEYERMANN JUN., ZÜRICH 24

SCHERK

Wer 20 Cts. Porto an Arnold Weyermann jun., Zürich 24, schickt, bekommt eine Probe. Bitte Adresse deutlich schreiben.



Scherk Gesichtswasser

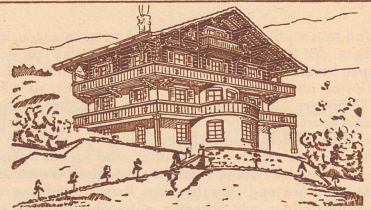
BEQUEMES / SCHNELLRASIEREN

OHNE RASIERPINSSEL OHNE RASIERSEIFE AUSSCHNEIDEN

Senden Sie mir gegen die Summe von 30 Rp., die ich in Briefmarken belege, Ihre Musterdose, ausreichend für 15maliges Rasieren.

Name: Adresse: Z.J.

RAZVITE F. UHLMANN-TRAUD, GENÈVE A.B.



DAS IDEALE HEIM

baut Ihnen nach eigenen oder gegebenen Plänen die Spezialfirmen ERNST RIKART, BELP-BERN Neuzzeitliche Holz- und Chaletbauten. Telefon 73.184 · Jahrzehntelange Erfahrung · la Referenzen



Riskieren Sie es nicht, eine Zahnpasta zu gebrauchen, welche den weichen Zahnschmelz zerkratzen könnte

Diese neue Entdeckung gewährleistet dem empfindlichen Zahnschmelz besseren Schutz. Gleichzeitig verleiht sie höheren Glanz. Unerreicht im Entfernen von Filmflecken.

Es gibt Zahnpasten, welche den Film entfernen, aber sie vermögen den Zahnschmelz zu schädigen. Andere sind vollkommen unschädlich, aber vielleicht außerstande, den Film zu entfernen. In Pepsodent jedoch vereinigt sich Film-entfernende Wirkung mit vollständiger Unschädlichkeit.

Der Unterschied zwischen Pepsodent und anderen Zahnpasten liegt in einem neuen Reinigungs- und Poliermaterial, welches kürzlich entdeckt wurde. Diese Substanz ist doppelt so weich als die Reinigungs- und Poliermaterialien, welche gewöhnlich in Zahnpasten benützt werden. Das betreffende Material ist außerordentlich fein in der Struktur. Infolge dieser

charakteristischen Merkmale besitzt es drei hervortretende Eigenschaften:

- ... es entfernt den Film - vollständig
- ... es poliert die Oberfläche der Zähne bis zu strahlendem Glanz
- ... es reinigt und poliert mit absoluter Unschädlichkeit für den empfindlichen Zahnschmelz

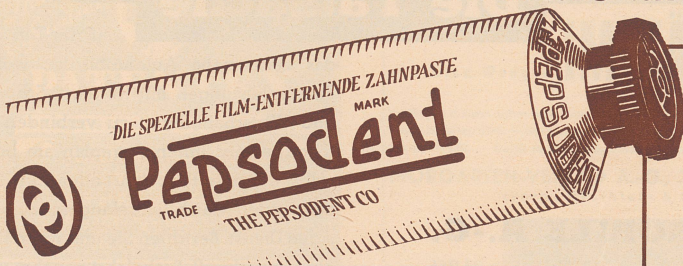
Pepsodent - die spezielle Zahnpasta zur Entfernung des Films von den Zähnen

Es ist und bleibt die Hauptaufgabe von Pepsodent, den Film von den Zähnen zu entfernen. Heute löst Pepsodent diese Aufgabe besser als irgendeine Zahnpasta dies je zuvor getan hat.

Der Film ist jener schlüpfrige Belag auf Ihren Zähnen. Die Bazillen, die sich in ihm anhäufen, und welche er eng mit dem Zahnschmelz in Verbindung bringt, können Zahnfäulnis verursachen. Der Film nimmt Flecken von Speisen und Tabak auf und macht die Zähne unansehnlich. Den Film zu entfernen ist wichtig für die Schönheit und für die Gesundheit.

Kaufen Sie heute eine Tube Pepsodent-Zahnpasta. Achten Sie darauf, wie glatt und weich sie ist. Sie ist unschädlich... absolut unschädlich... für die weichsten Milchzähne und den empfindlichsten Zahnschmelz. Pepsodent ist die hervorragende wissenschaftliche Zahnpasta unserer Zeit.

NEUE PREISE: FR. 1.10 TUBE UND FR. 1.80 GROSSE TUBE



GRATISTUBE FÜR 10 TAGE

O. Brassart Pharmaceutica A. G., Zürich, Stampfenbachstraße 75
Senden Sie mir gratis und franko eine Tube Pepsodent, welche für 10 Tage ausreicht.

Name

Adresse

Nur 1 Tube pro Familie

5013-A-SZ